

Inhalt:	
Rohstoffversorgung der Textilindustrie	S. 63 ff.
Volkswirtschaftliche Verflechtung der	
Textilwirtschaft	S. 66
Kunstseide und Zellwolle	S. 67 f.
Ausfuhr von Textilfertigwaren	S. 68 f.
Weltmarkt in Textilmaschinen	S. 70
Textilindustrie im Ausland	S. 70 f.

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

10. JAHRGANG

BERLIN, DEN 23. MÄRZ 1937

NUMMER 12/13

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische
Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Die Zahlen der Woche

Einzelhandel

Die Erhöhung der Wirtschaftstätigkeit, insbesondere der Rückgang der Arbeitslosigkeit und die Zunahme des Einkommens, hat zu einer beachtlichen Steigerung der Einzelhandelsumsätze geführt. Der Menge nach sind die Umsätze an den Stand von 1929 nahe herangekommen. Da die Preise aber noch erheblich niedriger als damals sind, konnten die Umsatzwerte freilich nicht in dem gleichen Umfange steigen. Die Insolvenzen im Einzelhandel sind stark zurückgegangen.

Auch in anderen Ländern, z. B. in Großbritannien, den Vereinigten Staaten und Schweden, hat sich die Lage des Einzelhandels in den letzten Jahren erheblich gebessert. Bis in die neueste Zeit sind die Umsätze in lebhaftem Anstieg begriffen.

Einzelhandel	Einheit	1928	1929	1932	1933	1934	1935	1936	1936	1937
									Januar	
Umsätze insgesamt ¹⁾	Mrd. M.	36,3	36,0	22,7	21,8	24,2	25,2	27,8	1,9	2,1
Umsatzbewegung										
Nahrungs- und Genußmittel	1928 = 100	100,0	104,3	70,8	67,3	71,0	76,7	83,0	73,6	79,5
Textilien und Bekleidung		100,0	97,2	57,7	56,4	65,8	66,5	73,2	58,8	69,5
Hausrat und Wohnbedarf		100,0	103,9	57,0	54,9	71,6	70,0	86,1	66,1	
Schulbuchgeschäfte		100,0	98,6	59,4	62,2	65,7	66,8	78,1	50,1	64,3
Mobelfachgeschäfte		100,0	112,5	58,0	57,9	79,4	77,2	98,5	74,1	86,3
Konkurse	Zahl	3 172	3 747	3 283	1 388	893	924	840	80	66
Vergleichsverfahren		1 358	2 130	2 635	651	330	344	234	22	12
Ver. Staaten v. Amerika (Warenhäuser)	1923/25 = 100	108	111	69	67	75	79	88	81	92
Großbritannien	1935 = 100	—	—	101	100	103	109	117	116	119

¹⁾ Vorläufige Schätzungen.

Die Rohstoffversorgung der deutschen Textilindustrie

Seit mehreren Jahren macht die Textilindustrie in Deutschland, aber auch in anderen Ländern, tiefgreifende Wandlungen in ihrer Rohstoffversorgung durch. Gegenüber den althergebrachten tierischen und pflanzlichen Fasern sind neue, synthetisch gewonnene Spinnstoffe wie Zellwolle und Kunstseide in raschem Vordringen begriffen. Die grundsätzliche Bedeutung dieser Umstellung tritt besonders deutlich hervor, wenn man die Rohstoffbilanz der deutschen Textilindustrie über längere Zeiträume hinweg betrachtet.

Die Rohstoffversorgung in der Vorkriegszeit

Wichtigstes Kennzeichen der Vorkriegsentwicklung ist — auf dem Gebiet der Textilwirtschaft — zunächst die rasche Zunahme des Verbrauchs. Mit der von Jahr zu Jahr fortschreitenden Industrialisierung, vor allem mit dem Aufbau einer leistungsfähigen Produktionsgüterindustrie, erstarkte der Binnenmarkt mehr und mehr. So wuchs der Verbrauch an Textilien weit rascher, als die Bevölkerung zunahm.

Natürlich kann diese Entwicklung statistisch nur mit gewissen Vorbehalten dargestellt werden. Einmal liegen Angaben über die inländische Rohstoffproduktion nur in größeren Abständen vor. Verbrauchszahlen können daher nicht Jahr für Jahr errechnet werden. Die Angaben, die in der folgenden Übersicht zusammengestellt sind, mögen daher z. T. durch „konjunkturelle“

Einflüsse mitbestimmt sein (so waren die Jahre 1870 und 1880 eher Zeiten der Hochkonjunktur, 1890 und 1900 stellten Jahre der beginnenden Krise dar; auch 1913 war die Wirtschaftstätigkeit wohl schon abwärts gerichtet). Weiter ist der Verbrauch ausschließlich aus der inländischen Rohstoffproduktion und der Mehreinfuhr errechnet worden; Veränderungen in der Lagerhaltung konnten also ebenso wenig berücksichtigt werden wie die Verwendung von Altrohstoffen (Lumpen). Schließlich sind die Zahlenangaben durch einfache Addition der Mengen gewonnen worden; Preisunterschiede zwischen den einzelnen Rohstoffen blieben also außer Betracht.

Trotz dieser Vorbehalte dürfte die folgende Übersicht aber eine in der Entwicklungstendenz richtige Vorstellung von dem Textilverbrauch in Deutschland geben.

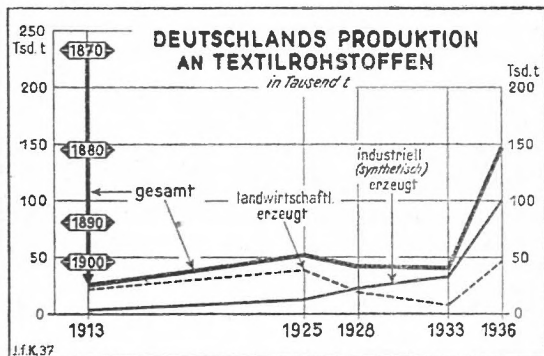
Verarbeitung von Textilrohstoffen in Deutschland*)

Jahr	Gesamt ¹⁾		Eigentliche „Bekleidungsrohstoffe“ ²⁾	
	1 000 t	kg je Kopf	1 000 t	kg je Kopf
1870	350-400	—	—	—
1880	358	8	297	7
1890	517	10	395	8
1900	575	10	438	8
1913	885	13	649	9,7

*) Ohne Reißwolle und Reißbaumwolle; hier und in allen folgenden Übersichten ist nur der Rohstoffaußenhandel berücksichtigt. —
¹⁾ Wolle (Basis gewaschen), Baumwolle, Hanf, Flachs, Jute, Seide, Kunstseide. — ²⁾ Wolle (Basis gewaschen), Baumwolle, Flachs, Seide, Kunstseide.

In den letzten 45 Vorkriegsjahren ist also die Verarbeitung von Textilrohstoffen auf das Zwei- bis Zweieinhalbfache gestiegen; je Kopf der Bevölkerung ergibt sich eine Zunahme um etwa zwei Drittel.

Hat die Industrialisierung der deutschen Wirtschaft auf der einen Seite die Verarbeitung und den Verbrauch von Textilrohstoffen sehr stark angeregt, so hat sie doch gleichzeitig die Rohstoffbasis im eigenen Land immer mehr beeinträchtigt. Die landwirtschaftliche Erzeugung verlor im Rahmen der deutschen Wirtschaft ständig an Bedeutung, und gerade die Gewinnung von einheimischen Faserstoffen ging unter dem Preisdruck der ausländischen Konkurrenzprodukte empfindlich zurück. Nach den Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung wurden um 1870 in Deutschland noch rund 233 000 t ein-



heimische Textilrohstoffe (ohne Lumpen) gewonnen; bis 1913 war die Erzeugung auf weniger als ein Zehntel — auf 22 000 t — zurückgegangen.

Gewinnung landwirtschaftlich erzeugter Textilrohstoffe in Deutschland 1000 t

Rohstoff	um 1870	1880	1890	1900	1913
Wolle ¹⁾	40	33,6	24	15	8,8
Hanf	21	15	8	4	0,6
Flachs	172	96,5	49	27	13
Gesamt	233	145,1	81	46	22,4

¹⁾ Basis gewaschen.

In der Vorkriegszeit spielte die Kunstseiden-erzeugung noch keine große Rolle — sie betrug 1913 rd. 3 500 t. Im ganzen stand so einem ständig wachsenden Verbrauch eine immer mehr schrumpfende Erzeugung von einheimischen Rohstoffen gegenüber. Die unvermeidbare Folge war eine wachsende Abhängigkeit der deutschen Textilindustrie von der Zufuhr ausländischer Rohstoffe.

Um 1880 führte Deutschland jährlich etwa 200- bis 210 000 t Textilrohstoffe ein. Bis 1913 hat sich die Mehreinfuhr rund vervierfacht; im letzten Vorkriegsjahre betrug sie 861 000 t. Dabei spielte Baumwolle bei weitem die wichtigste Rolle.

Deutschlands Einfuhrüberschuß an Textilrohstoffen*) in 1000 t

Rohstoff	1870	1880	1890	1900	1913
Baumwolle	—	136,8	233,1	307,6	486,1
Wolle (gewaschen) ..	—	15,2	51,8	58,4	83,0
Flachs	—	13,2	34,5	26,1	50,5
Hanf	—	23,3	43,9	49,2	81,1
Jute	—	17,4	60,8	84,3	154,3
Seide	—	2,1	2,7	3,5	3,5
Kunstseide	—	—	—	—	0,8
Insgesamt	170	268,0	435,8	529,1	859,3

*) Für die Jahre 1880 bis 1900 errechnet nach: Statistisches Handbuch für das Deutsche Reich. Berlin 1907, II. Teil — 1913 nach: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1914.

Nach unseren Berechnungen, die natürlich nur in der Entwicklungstendenz zu werten sind, stammte um 1870 noch mehr als die Hälfte der verarbeiteten Textilrohstoffe aus der deutschen Landwirtschaft. Bis 1890 war dieser Anteil auf etwa 16 v. H. geschrumpft, und im Jahr 1913 betrug er nicht einmal mehr 5 v. H.¹⁾. Damit war die Textilindustrie zu demjenigen Industriezweig geworden, der — absolut betrachtet — den größten Einfuhrbedarf an Rohstoffen hatte: Im Jahr 1913 betrug der Einfuhrüberschuß an allen Rohstoffen und Halbwaren²⁾ rd. 4,0 Mrd. $\mathcal{M}$; davon entfielen rd. 32 v. H. auf Textilien.

Anteil der einheimischen Rohstoffe*) am Verbrauch der Textilindustrie

Jahr	v. H.	Jahr	v. H.
1870	über 50	1900	8
1880	41	1913	3
1890	16		

*) Lumpen nicht berücksichtigt.

Die Nachkriegszeit

Von 1925 bis 1933

In der Nachkriegszeit ist der Textilverbrauch mengenmäßig im ganzen nur wenig gestiegen. Legt man die Daten zugrunde, die der amtlichen Produktionsstatistik zu entnehmen sind, so ergibt sich von 1925 bis 1933 eine Zunahme des Verbrauchs an Faserstoffen um rd. 6,9 v. H.; dem steht ein Bevölkerungszuwachs von 4,5 v. H. gegenüber.

Deutschlands Verbrauch an Textilrohstoffen*)

Jahr	Mill. kg	kg je Kopf
1925	714	11,3
1928	798	12,4
1933	763	11,6

*) Errechnet nach den Angaben der amtlichen Produktionsstatistik. Gegenüber den Angaben für die Vorkriegszeit ist zu beachten, daß hier der tatsächliche Verbrauch (in der Vorkriegszeit dagegen nur die Marktversorgung = inländische Rohstoffgewinnung + Mehreinfuhr) erfaßt worden ist. Außerdem ist hier ein Teil der Altmaterialverwertung berücksichtigt worden, nämlich der Verbrauch von Reißwolle und Reißbaumwolle in der Streichgarnspinnerei und der Baumwollspinnerei. Kunstseidenverbrauch der Spinnerei nach Möglichkeit abgesetzt.

Dabei ist allerdings zu bedenken, daß die Verbraucher allgemein leichtere Kleidung bevorzugten, so daß die gewichtsmäßigen Angaben kein vollständiges Bild der Entwicklung zu geben vermögen. Außerdem waren 1933 die Auswirkungen der mehrjährigen Krise noch nicht voll überwunden, so daß auch aus diesem Grunde die Angaben für 1933 noch verhältnismäßig niedrig erscheinen.

Die inländische Erzeugung von Textilrohstoffen ist in dem gleichen Zeitabschnitt, soweit es sich

¹⁾ Rein rechnerisch ergibt sich nach unserem Verfahren ein Satz von 3 v. H., doch dürfte der Anteil in Wirklichkeit etwas höher gewesen sein, weil 1913 umfangreiche Lagereindeckungen stattfanden. Goebel (Deutsche Rohstoffwirtschaft im Weltkrieg) gibt den Anteil mit rd. 5 v. H. wohl richtig an.

²⁾ Nach der Gliederung des Internationalen Warenzeichnisses.

um landwirtschaftlich gewonnene Faserstoffe handelt, weiter scharf zurückgegangen. 1925 stellte die Landwirtschaft noch 38600 t Faserstoffe zur Verfügung. Bis 1928 war der Anfall auf 18800 t, bis 1933 sogar auf 8400 t geschrumpft.

Lieferungen der deutschen Landwirtschaft an Textilrohstoffen
in 1000 t

Jahr	Wolle ¹⁾	Flachs	Hanf	Gesamt
1925.....	8,0	27,0	3,6	38,6
1928.....	6,0	12,0	0,8	18,8
1933.....	5,2	3,0	0,2	8,4

¹⁾ Basis gewaschen.

In gewissem Umfang vermochte die allmählich vordringende Produktion an Kunstseide diesen Rückgang auszugleichen.

Agrarisch und industriell erzeugte Textilrohstoffe in Deutschland
in 1000 t

Jahr	Agrarisch erzeugt	Industriell erzeugt	Gesamt
1925.....	38,6	12,7	51,3
1928.....	18,8	23,0	41,8
1933.....	8,4	32,8	41,2

Trotzdem war der Gesamtanfall an inländischen Fasern 1933 um 10000 t, das sind rd. 20 v. H., geringer als 1925.

Die *Auslandsabhängigkeit* der deutschen Textilindustrie hat sich daher auch in der Nachkriegszeit — jedenfalls bis zum Jahre 1933 — kaum vermindert. Nach der amtlichen Produktionsstatistik ergibt sich folgende Größenordnung:

Mehreinfuhr und Verbrauch ausländischer Textilrohstoffe
in 1000 t

Jahr	Verbrauch ¹⁾	Mehreinfuhr	Tendenz der Lagerbewegung
1925.....	617	663	Zunahme der Rohstoffvorräte ²⁾
1928.....	705	658	Abbau der Rohstoffvorräte ²⁾
1933.....	682	699	Zunahme der Rohstoffvorräte ²⁾

¹⁾ Errechnet aus Gesamtverbrauch minus inländische Rohstoffproduktion; Verwendung von Reißwolle und Reißbaumwolle ausgeschlossen. — ²⁾ Daher Mehreinfuhr größer als Verbrauch. — ³⁾ Daher Mehreinfuhr kleiner als Verbrauch.

Obwohl sich der Verbrauch 1933 noch auf niedrigem Stande bewegte, mußten damals rd. 94 v. H. der verbrauchten Textilien eingeführt werden; 1925 hatte der entsprechende Prozentsatz 92 v. H. betragen¹⁾. Berücksichtigt man, daß 1933 noch Textilrohstoffe zur Lagerauffüllung eingeführt wurden, so stellt sich der Anteil der Einfuhr an der Versorgung des deutschen Marktes sogar noch höher.

Seit 1933

ist — ähnlich wie in der gesamten Wirtschaft — eine grundsätzliche Wandlung eingetreten. Einmal nahm — im Zusammenhang

Verbrauch von Textilien 1933 bis 1936

Jahr	Einzelhandelsumsatz ¹⁾ Mrd. RM	Preise für Bekleidungskosten ²⁾ 1933 = 100	Einzelhandelsumsatz in Preisen des Jahres 1933	
			Mrd. RM	1933 = 100
1933...	5,8	100	5,8	100
1936...	7,6	112,7	6,74	116

¹⁾ Schätzungen des Instituts für Konjunkturforschung. — ²⁾ Indexziffern des Stat. Reichsamts.

¹⁾ Zur Berechnungsmethode: Zugrunde gelegt wurden die Verbrauchsangaben der Produktionsstatistik (1933). Der nach Abzug der inländischen Rohstoffproduktion verbleibende Rest wurde als aus dem Ausland stammend angesehen. Lumpen nicht berücksichtigt.

mit der Beseitigung der Massenarbeitslosigkeit — der *Bekleidungsverbrauch* zu. Nach der Entwicklung des Umsatzvolumens im Einzelhandel zu urteilen, kann von 1933 bis 1936 mit einer Verbrauchszunahme von rd. 16 v. H. mengenmäßig und 30 v. H. wertmäßig gerechnet werden.

Den Bedarf an Faserstoffen wird man für 1936 demnach auf rd. 839000 t zu veranschlagen haben. Unter Einschluß der (1933 verarbeiteten) Lumpen ergibt sich für 1936 sogar ein Bedarf von 885000 t. Wie ist im vergangenen Jahr die Deckung dieses Bedarfs gelungen? Der *Einfuhrüberschuß* war — infolge der bekannten Devisenschwierigkeiten — niedriger als 1933. Selbst wenn man bedenkt, daß 1933 die Mehreinfuhr überhöht war, weil sie zum Teil zur Lagerauffüllung diente, bleiben die Einfuhrergebnisse des Jahres 1936 noch bedeutend (um 18 v. H.) hinter diesem Stand zurück.

Einfuhrüberschuß an Textilrohstoffen

Jahr	1000 t
1933 insgesamt	699
davon rum alsbaldigen Verbrauch	682
1936 insgesamt	557

Zum kleinen Teil, vielleicht im Umfang von 5 bis 10 v. H. des Bedarfs, dürften die *Textilvorräte* vermindert worden sein.

Weiter konnte der *Anfall von Lumpen* bedeutend gesteigert werden. Nach den Schätzungen des Instituts für Konjunkturforschung dürften im Jahre 1936 etwa 270- bis 300000 t Lumpen angefallen sein; das bedeutet etwa 135- bis 150000 t an verspinnbaren Fasern.

Entscheidend aber war ohne Zweifel die durchgreifende Steigerung der *einheimischen Rohstoffgewinnung*. Einmal hat die deutsche Landwirtschaft im vergangenen Jahr rund 47000 t Faserstoffe zur Verfügung gestellt. Der Wollanfall ist seit 1933 um sicher ein Fünftel gewachsen, die Gewinnung von Flachs hat sich mehr als verzehnfacht, die Gewinnung von Hanf ist gleichzeitig so gut wie neu aufgebaut worden und bereits wieder höher als um die Jahrhundertwende.

Lieferungen der deutschen Landwirtschaft an Textilrohstoffen
in 1000 t

Jahr	Wolle ¹⁾	Flachs	Hanf	Gesamt
1933.....	5,2	3,0	0,2	8,4
1936.....	6,4	²⁾ 35,0	5,7	47,1

¹⁾ Basis gewaschen. — ²⁾ Auf Grund der amtlichen Ernteschätzung ergäbe sich eine Menge von 30000 t; diese Zahl dürfte aber zu niedrig sein.

Gleichzeitig kam die Erzeugung von synthetischen Spinnstoffen rasch in Gang. Die Produktion an Kunstseide und Zellwolle ist von 32800 t im Jahr 1933 auf rd. 100000 t im Jahr 1936 gewachsen. Die gesamte deutsche Erzeugung an Textilrohstoffen dürfte demnach 1936 rd. 147000 t betragen haben — das ist bereits mehr als um 1880 (dabei ist natürlich die Verschiebung zwischen den agrarisch und den industriell gewonnenen Rohstoffen zu beachten).

Schon heute, an der Schwelle des zweiten Vierjahresplans, beträgt der Anteil der einheimischen Rohstoffe am gesamten Rohstoffverbrauch der Textilindustrie rd. 17 v. H.¹⁾. Bezieht man den einheimischen Lumpenanfall und -verbrauch ein, so wird bereits etwa ein Drittel des Rohstoffbedarfs der Textilindustrie aus einheimischen Quellen gedeckt. Mit dem geplanten Ausbau der Zellwollproduktion wird sich die einheimische Rohstoffbasis der deutschen Textilindustrie noch mehr verbreitern.

¹⁾ Ohne Lumpen.

Die volkswirtschaftliche Verflechtung der Textil- und Bekleidungswirtschaft

Das Textil- und Bekleidungsgewerbe gehört mit zu den größten Gruppen der gewerblichen Wirtschaft. Nach überschlägigen Schätzungen des Instituts für Konjunkturforschung betrug der Umsatzwert der Textilindustrie im Jahr 1936 rd. 6 1/2 Mrd. *RM*. Die Umsätze der Bekleidungsindustrie¹⁾ dürften einschließlich der Umsätze des Handwerks gut 2,7 Mrd. *RM* betragen haben. Mit über 9 Mrd. *RM* ist die Textil- und Bekleidungswirtschaft zu etwa einem Siebentel am Umsatzwert der gesamten gewerblichen Wirtschaft beteiligt.

Umsatzwert des Textil- und Bekleidungsgewerbes
Schätzungen der Größenordnung in Mrd. *RM*

Wirtschaftszweig	1928	1933	1936
Textilindustrie	8,5	5,0	6,5
Bekleidungsgewerbe	3,3	1,9	2,7
Insgesamt	11,8	6,9	9,2

Von 1933 bis 1936 hat sich der Umsatzwert in Textilien und Bekleidung um mehr als 2 1/4 Mrd. *RM* gehoben. Heute ist mengenmäßig der Produktionsstand von 1928 erreicht und zum Teil wieder überschritten.

Den Rohstoffverbrauch der Textilindustrie — an unverarbeiteter Wolle, Baumwolle, Zellwolle usw. — kann man für 1936 auf etwa 1,1 Mrd. *RM* veranschlagen; davon stammten 575 Mill. *RM* aus Einfuhr, der Rest stellt zu einem kleinen Teil Verbrauch ab Lager, in der Hauptsache aber Verbrauch einheimischer Rohstoffe dar. Die Lieferungen allein der deutschen Landwirtschaft haben 1936 in der Größenordnung von etwa 50 bis 75 Millionen *RM* (in Großhandelspreisen) gelegen.

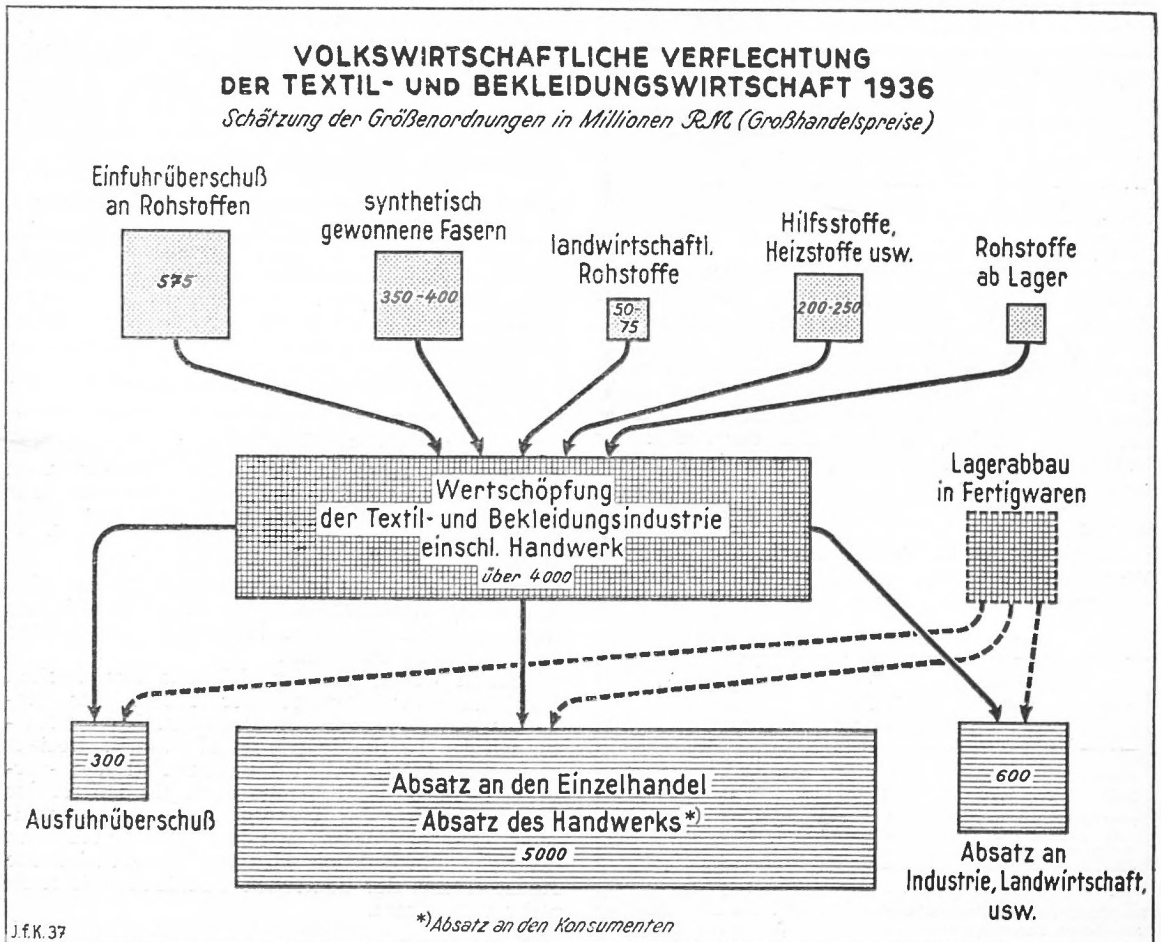
Ein bedeutender Teil des Umsatzwertes von über 9 Mrd. *RM* entfällt auf die „Wertschöpfung“ des Textil- und Bekleidungsgewerbes. In roher Schätzung kann man annehmen, daß die genannte Wirtschaftsgruppe im Jahr 1936 den von ihr gekauften Rohstoffen über 4 Mrd. *RM* an neuem Wert hinzugefügt hat.

Schließlich war auch der „innerindustrielle“ Umsatz des Textil- und Bekleidungsgewerbes — also die Garnlieferungen der Spinnereien an die Webereien, Wirkereien usw., die Lieferungen der Webereien an das Bekleidungsgewerbe usw. — von nicht zu unterschätzender Bedeutung: hier handelt es sich um Umsätze in der Größenordnung von etwa 3 1/2 bis 4 Mrd. *RM*.

Der Wert der vom Textil- und Bekleidungsgewerbe¹⁾ abgesetzten Güter stellt sich nach den oben wiedergegebenen Berechnungen im Jahre 1936 auf etwa 5 1/2 Mrd. *RM*²⁾; dabei ist noch ein gewisser Lagerabbau in der „Verteilungssphäre“ hinzuzurechnen. Unter diesen Voraussetzungen ergibt sich für den Absatz des Einzelhandels und Handwerks an letzte Verbraucher (in Großhandelspreisen gerechnet) ein Wert von rd. 5 Mrd. *RM*; Waren im Wert von 0,3 Mrd. *RM* wurden ausgeführt (Ausfuhrüberschuß in Halb- und Fertigwaren); für 0,6 Mrd. *RM* Textil- und Bekleidungswaren¹⁾ (vor allem in Form von Schwergeweben, Säcken und dergl.) haben Industrie, Landwirtschaft usw. aufgenommen.

¹⁾ Ohne Schuhe und Pelzwaren.

²⁾ Hier wird der Wert der „fertigen“ Textilwaren zugrundegelegt, solcher Waren also, die innerhalb des Textil- und Bekleidungsgewerbes nicht weiter verarbeitet werden. Dieser Wert ergibt sich aus der Wertschöpfung des Gewerbes zuzüglich der verarbeiteten Roh-, Hilfs- und Halbstoffe unter Ausschaltung von Doppelzählungen.



Kunstseide und Zellwolle in der Welt und in Deutschland

Die Kunstseide, die in der Vorkriegszeit schon lange bekannt war, ist durch die Kriegswirtschaft entscheidend gefördert worden und in der Nachkriegszeit zu großer wirtschaftlicher Entfaltung in der Welt gekommen. Jetzt tritt ihre jüngere Schwester hinzu, die Zellwolle, deren Entwicklung außerordentlich rasch vor sich geht. Dies gilt nicht nur für die rohstoffarmen Länder (Deutschland, Italien, Japan), die durch den Ausbau der heimischen Fasererzeugung den Textilbedarf ihrer Bevölkerung sicherstellen und ihre wirtschaftliche und politische Unabhängigkeit erhöhen wollen. Auch in den mit natürlichen Textilrohstoffen reich versorgten Ländern (Großbritannien, USA.) hat nach der Kunstseide nun die Zellwolle — und zwar bereits in einem erstaunlichen Umfange — Eingang gefunden. Schon heute ist die Zellwolle „zur Welthandelsware aufgerückt“.

Wenn man versucht, an Hand von Zahlenangaben ein Bild von der Entwicklung der synthetischen Fasern in den letzten Jahren zu entwerfen, so müssen dabei freilich gewisse Vorbehalte gemacht werden: In den zur Verfügung stehenden internationalen statistischen Quellen werden wohl für keinen Wirtschaftszweig so viele verschiedene, zum Teil weit voneinander abweichende Angaben gemacht wie für die Zellwolle. Weitere Schwierigkeiten ergeben sich daraus, daß Kunstseide und Zellwolle (unter den für Kunstseide geltenden Bezeichnungen) vielfach noch zusammengefaßt werden. Eine gewisse Erklärung für die Unterschiede und Abweichungen findet man in der außerordentlich raschen Entwicklung der Zellwolle und dem schnellen Ausbau ihrer Produktionskapazitäten. Abgesehen davon, daß erreichte Jahreskapazitäten oft wesentlich mit der Jahresproduktion gleichgesetzt werden, sind auch methodisch einwandfreie Angaben häufig schon nach kurzer Zeit überholt.

Infolge dieser Schwierigkeiten sind die folgenden Zahlen vor allem als Größenordnungen und in der Bewegung von Jahr zu Jahr zu werten.

Welt

Noch 1913 wurden in der Welt nur 16000 t Kunstseide erzeugt. 1928 war die Produktion bereits auf das Zehnfache (166000 t) gestiegen,

Erzeugung von synthetischen Fasern in der Welt

Jahr	Kunstseide	Zellwolle
	in t	
1934	rd. 365 000	23 000
1935	rd. 420 000	67 000
1936	rd. 450 000	143 500

und 1936 wurden rund 450000 t erreicht. Dabei ist zu beachten, daß seit 1933/34 die Zellwolle in raschem Aufstreben begriffen ist. Ihre Produktion betrug 1936 mit 143500 t bereits ein Drittel der Kunstseidenerzeugung. Für dieses Jahr ist mit einer weiteren Steigerung zu rechnen.

Die synthetischen Fasern machen heute schon 6 bis 7 v. H. des Textilrohstoffverbrauchs in der Welt (ohne Altmaterialverwendung) aus. Mit der weiteren technischen Vervollkommenung der Fasern (besonders der Zellwolle) wird ihre wirtschaftliche Bedeutung noch zunehmen.

Deutschland

Wie sich aus der folgenden Übersicht¹⁾ ergibt, hat die deutsche Erzeugung von synthetischen Spinnstoffen gewaltige Fortschritte gemacht. 1936 erreichte die Produktion den Rekordstand von 100000 t, was etwa 17 v. H. des Bedarfs an Bekleidungstextilrohstoffen, 12 v. H. des gesamten Textilrohstoffbedarfs entspricht²⁾. Durch die außerordentlich starke Ausdehnung der Erzeugungskapazitäten ist die Zellwollproduktion beinahe an die Kunstseide herangekommen, während sie in der Welt erst ein knappes Drittel der Kunstseidenerzeugung erreicht hat. Hierin

zeigt sich bereits die bedeutende Stellung, die die Zellwolle heute in der deutschen Textilwirtschaft einnimmt. Ihre Verwendungsmöglichkeiten sind sehr viel reicher als die der Kunstseide, wobei sowohl an eine Verarbeitung mit Naturfasern (Baumwolle und Wolle) als auch an eine selbständige Verwendung zu denken ist.

Erzeugung von synthetischen Fasern in Deutschland

Jahr	Kunstseide	Zellwolle
	in t	
1934	41 000	7 200
1935	46 600	15 600
1936	55 000	rd. 45 000

In diesem Jahre wird die deutsche Zellwollproduktion weiter zunehmen. Man wird mit einer Erzeugung von 70000 bis 75000 t rechnen können, was mit etwa 8 bis 9 v. H. des deutschen Textilrohstoffbedarfs (ohne Altmaterial), oder über 20 v. H. des deutschen Baumwollbedarfs gleichzusetzen ist. Damit wird Deutschland an die Spitze der Zellwolle erzeugenden Länder treten. Inzwischen ist ein weiterer Ausbau der Fabrikationsstätten in Angriff genommen worden. Nach ihrer Vollendung wird die mögliche Erzeugung noch bedeutend größer sein.

Italien und Japan

Ähnlich wie in Deutschland wird die Entwicklung der synthetischen Spinnstoffe in Italien und Japan durch eine planmäßige Wirtschaftspolitik gefördert, wobei vor allem Japan nicht nur die Versorgung seiner eigenen Bevölkerung sichern, sondern auch in großem Umfange exportieren will.

In gewissem Gegensatz zu anderen Ländern hat Italien die Erzeugung von Kunstseide im vergangenen Jahre kaum weiter ausgedehnt. Die Zellwolle hat 1936 den Produktionsstand der Kunstseide weit überschritten. Italien war (mit einer Erzeugung von rund 52000 t) der größte Zellwollproduzent der Welt, wird aber — wie erwähnt — 1937 von Deutschland überflügelt werden.

Erzeugung von synthetischen Fasern in Italien

Jahr	Kunstseide	Zellwolle
	in t	
1934	37 000	10 000
1935	39 000	35 000
1936	40 000	52 000

Wie die nachstehende Übersicht erkennen läßt, hat die Zellwollentwicklung in Japan erst verhältnismäßig spät eingesetzt, doch hat dort die Kunstseidenindustrie eine vergleichsweise viel größere Bedeutung. Zunächst ist ein weiterer

Erzeugung von synthetischen Fasern in Japan

Jahr	Kunstseide	Zellwolle
	in t	
1934	70 000	1 200
1935	rd. 100 000	5 900
1936	rd. 115 000	rd. 22 700

Ausbau der Zellwollproduktion auf 50000 bis 60000 t jährlich geplant.

¹⁾ Vgl. auch den Aufsatz in dieser Nummer: Die Rohstoffversorgung der deutschen Textilindustrie. — ²⁾ Ohne Lumpen.

Großbritannien und Vereinigte Staaten von Amerika

Besonderes Interesse verdient die Entwicklung der Zellwolle in Ländern wie Großbritannien oder die Vereinigten Staaten. Dort wird die Zellwollproduktion und -verwendung nicht durch national- und wirtschaftspolitische Zielsetzungen gefördert; die Entwicklung der neuen Faser wird vielmehr ganz durch ihre wirtschaftlichen und technischen Eigenschaften bestimmt.

Nach den Erfahrungen, die beim Aufstieg der Kunstseide gemacht worden sind, wissen wir, daß selbst eine in größtem Umfange erfolgende Eigenerzeugung von Naturfasern der Produktion von synthetischen Spinnstoffen nicht entgegensteht. Obwohl die Vereinigten Staaten und das britische Weltreich natürliche Rohstoffe über den eigenen Verbrauch hinaus produzieren, sind die Vereinigten Staaten zu dem größten Kunstseidenproduzenten der Welt aufgestiegen, und auch in Großbritannien hat die Kunstseidenherzeugung große Bedeutung: 1935 stand (nach den Vereinigten Staaten und Japan) dieses Land noch an dritter Stelle unter den großen Kunstseidenproduzenten der Welt; 1936 ist es aber von Deutschland überflügelt worden und nimmt nun den vierten Platz ein.

Wie die folgende Übersicht erkennen läßt, ist die Zellwolle in diesen Ländern gleichfalls in starkem Aufschwung begriffen, wenngleich die Entwicklung dort später eingesetzt hat. 1936 betrug die Zellwollerzeugung in Großbritannien — nach den zur Verfügung stehenden Angaben — bereits ein Viertel der Kunstseidenproduktion. Mit weiterer Steigerung ist zu rechnen. Im Mutterlande wie in den Dominien werden die Erzeugungsstätten gewaltig ausgedehnt. So plant

Erzeugung von synthetischen Fasern in Großbritannien und in den Vereinigten Staaten von Amerika

Jahr	Großbritannien		V. St. v. Amerika	
	Kunstseide	Zellwolle	Kunstseide	Zellwolle
	in t			
1934	42 200	1 500	90 000	1 000
1935	51 640	4 500	110 200	1 800
1936	52 200	13 500	131 540	5 600 ¹⁾

¹⁾ Der Verbrauch (d. i. Eigenerzeugung und Einfuhr) liegt sehr viel höher; er wird mit 11 500 t angegeben.

man in dem „Baumwollande“ Ostindien und in dem „Wollande“ Australien die Errichtung von Zellwollfabriken, um u. a. der japanischen Konkurrenz entgegentreten zu können. In diesen sich industrialisierenden Ländern wird eine Stufe

in der „traditionellen“ Entwicklung der synthetischen Spinnstoffe, die erst von der Kunstseide zur Zellwolle führt, gewissermaßen übersprungen. Man beginnt sofort mit der Zellwolle. Ähnlich verläuft die Entwicklung in den skandinavischen Ländern, die beabsichtigen, einen Teil des Holzanfalls im eignen Lande zu Zellulose und zu Zellwolle (sowohl für den Eigenverbrauch als auch für den Export) zu verarbeiten. Jedenfalls hat sich die Zellwolle in den schwedischen Webereien schon jetzt gut eingeführt. Die Einfuhr von Zellwolle lag dort 1936 um 37 v. H. über Vorjahreshöhe.

Auch in den Vereinigten Staaten steht nach den vorliegenden Mitteilungen eine beträchtliche Ausweitung der Produktionskapazitäten für Zellwolle bevor.

*

Welche wirtschaftlichen und natürlichen Eigenschaften ermöglichen diesen raschen Aufstieg der Zellwolle, deren ökonomische und technische Entwicklung noch keineswegs abgeschlossen ist?

Schon bei dem heutigen Stand beträgt der Zellwollpreis in der Welt nur etwa die Hälfte des Kunstseidenpreises; er hält sich damit zwischen dem Woll- und Baumwollpreis. Dies ist ein wichtiger Grund dafür, daß die Zellwolle in den nicht unter Rohstoffbeschränkungen leidenden Ländern vor allem in der Wollindustrie, weniger in der Baumwollindustrie Eingang gefunden hat. Durch die Beimischung von Zellwolle zu Wolle ist eine fühlbare Verbilligung von Tuchen und sonstigen Wollwaren möglich geworden. Außerdem wird eine gewisse Veredlung der Wollerzeugnisse erreicht: Die Muster treten z. B. bei Tuchen klarer hervor. Ferner wird wollene Wäsche durch Beimischung von Zellwolle „im Tragen angenehmer“. Auf Grund dieser Eigenschaften schätzt man den Anteil, den die Zellwolle in der britischen Wollindustrie an sich ziehen wird, schon heute auf 15 bis 20 v. H., ohne daß eine Qualitätsverschlechterung in dem klassischen Land der Wollverarbeitung befürchtet wird; die Trockenfestigkeit der Zellwolle ist vielmehr heute schon größer als die der Naturwolle. Durch eine Verbilligung der Wollerzeugnisse hofft man eine gewaltige Absatzsteigerung zu erreichen.

Welche Bedeutung die Zellwolle in der Welttextilwirtschaft erreicht, wenn ihre wirtschaftliche und technische Entwicklung zu einem gewissen Abschluß gekommen ist, läßt sich heute noch nicht überschauen. Jedenfalls muß damit gerechnet werden, daß sie dann auch die Baumwollindustrie stärker beeinflussen und ihre ältere Schwester, die Kunstseide, möglicherweise überflügeln wird.

Die deutsche Ausfuhr von Textilfertigwaren

Die Bedeutung der Ausfuhr von Textilfertigwaren im Rahmen der deutschen Textilwirtschaft war seit jeher verhältnismäßig gering. In den letzten Jahren (seit 1932/33) ist der Export noch weiter zurückgegangen. Erst im Jahre 1936 hat sich eine gewisse Besserung angebahnt.

Die Ursachen für den Rückgang des Textilfertigwarenxports sind einmal in gewissen strukturellen Veränderungen in unseren einstigen Abnehmerländern zu suchen. Eigene Erzeugungsstätten, vor allem auf dem Gebiete der Bekleidung, sind aufgebaut worden und werden

durch hohe Zölle geschützt. Zum anderen haben die Währungsabwertungen in fast allen großen Abnehmerländern für deutsche Textilfertigwaren (wie Skandinavien, Niederlande, Schweiz) den Export stark gehemmt. Der hohe Lohnanteil, mit dem die deutschen Textilfertigwaren infolge ihrer weitgehenden Veredelung belastet sind, vertieft die Auswirkungen der Währungsmaßnahmen. Zu diesen Gründen hat sich vorübergehend noch eine gewisse Reaktion bestimmter Auslandskreise auf den politischen Umschwung in Deutschland gesellt.

Die deutsche Textilfertigwarenausfuhr ging bisher überwiegend — nicht zuletzt wegen ihrer qualitativ und geschmacklich bemerkenswerten Höhe — nach den hochindustrialisierten Ländern Europas. Bei diesen waren, solange sie an der hergebrachten Handelspolitik festhielten, für die Einfuhr lediglich qualitative und nach den Kosten und Preisen ausgerichtete Gesichtspunkte maßgebend. Mit der Verwandlung des Welthandels in einen mehr oder weniger direkten Tauschhandel veränderte sich die Situation für die deutsche Textilfertigwarenausfuhr insoweit, als unsere einstigen Großabnehmer auf dem für Deutschland geeignetsten Wege nicht mitmachen konnten oder wollten und daher als Partner nicht in dem früheren Maße in Betracht kamen.

Deutsche Ausfuhr von Textilfertigwaren nach Ländergruppen

Jahr	Insgesamt	davon		
		Groß- abnehmer- Länder ¹⁾	Klein- abnehmer- Länder ²⁾	Übrige Länder
<i>Mill. RM</i>				
1929.....	1 305	947	143	215
1933.....	448	267	19	62
1934.....	332	265	20	47
1935.....	507	220	30	30
1936.....	372	230	82	51
<i>1929 = 100</i>				
1933.....	34,5	38,3	13,3	28,8
1934.....	25,4	28,0	14,0	21,9
1935.....	23,5	24,2	27,3	18,1
1936.....	28,5	25,2	57,3	23,7
<i>Anteile in v. H.</i>				
1929.....	100	72,6	11,0	16,4
1933.....	100	81,9	4,2	13,9
1934.....	100	79,8	6,0	14,2
1935.....	100	74,6	12,7	12,7
1936.....	100	64,2	22,0	13,8
¹⁾ 11 Länder: Belgien-Luxemburg, Dänemark, Frankreich, Groß- britannien, Italien, Niederlande, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA., Argentinien. — ²⁾ 29 Länder: Bulgarien, Polen, Estland, Griechenland, Jugoslawien, Lettland, Rumänien, Ungarn, Abessinien, Brit. Ostafrika, Brit. Westafrika, Belgisch Kongo, M. v. D. Ost- Südwestafrika, M. v. D. Kamerun, Iran, Türkei, Bolivien, Chile, Columbien, Costa Rica, Cuba, Ecuador, Guatemala, Mexiko, Nicaragua, Peru, Salvador, Venezuela.				

¹⁾ 11 Länder: Belgien-Luxemburg, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Italien, Niederlande, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA., Argentinien. — ²⁾ 29 Länder: Bulgarien, Polen, Estland, Griechenland, Jugoslawien, Lettland, Rumänien, Ungarn, Abessinien, Brit. Ostafrika, Brit. Westafrika, Belgisch Kongo, M. v. D. Ost-, Südwestafrika, M. v. D. Kamerun, Iran, Türkei, Bolivien, Chile, Columbien, Costarica, Cuba, Ecuador, Guatemala, Mexiko, Nicaragua, Peru, Salvador, Venezuela.

Unter diesen Umständen hat sich eine *starke ländermäßige Differenzierung* in der Richtung des deutschen Textilexports ergeben: Die früheren Großabnehmer — elf Länder, die 1929 noch rund 72,5 v. H. der gesamten Textilausfuhr aufnahmen — sind an Bedeutung stark zurückgegangen. Hier liegt der Export, verglichen mit dem Stand von 1929, besonders niedrig, und auch die im letzten Jahr einsetzende Belebung war nur relativ schwach. Auf der anderen Seite ist es Deutschland gelungen, mehr und mehr kleinere Absatzmärkte zu erschließen. Diese Staaten mit überwiegend agrarischer Wirtschaftsstruktur waren durch die Steigerung der Rohstoffpreise am frühesten wieder kaufkräftiger geworden. Hinzu kommt, daß sie eher an Kompensationsgeschäften und an handelsvertraglichen Abmachungen interessiert waren. Auf diese Weise konnten einzelne Länder ihre Landesprodukte restlos auf dem deutschen Markt unterbringen. Fällt man 29 dieser kleineren Länder zusammen, so ergibt sich hier eine Steigerung ihres Anteils an Deutschlands Textilfertigwarenexport von 11,0 v. H. im Jahre 1929 auf 22,0 v. H. im Jahre 1936. Die absolute Zunahme der Ausfuhr von 1935 auf

1936 war besonders ausgeprägt. Sie stellt sich bei diesen kleineren Ländern auf 110 v. H.

An Stelle weniger großer sind also viele kleine Abnehmer getreten. Diese Aufspaltung des Exports ist für Deutschland freilich mit beträchtlichen Aufwendungen verknüpft, unter denen besonders die ständige Exportwerbung und die dauernden Schwankungen in den Abnahmemengen hervortreten, die den Exporteuren oft heftige Rückschläge bringen. Die Leistung des einzelnen Exporteurs verdient daher eine besondere Würdigung. Seiner Arbeit ist der Erfolg nicht versagt geblieben: Die Textilfertigwarenausfuhr ist — wie erwähnt — im ganzen nicht in dem Umfange zurückgegangen, wie es nach der Entwicklung des Absatzes an die großen Abnehmer hätte geschehen können. Wenn auch der Exportausfall durch die kleinen Kunden nicht ausgeglichen werden konnte, so ist der Rückgang doch kräftig abgebrems worden, und von 1935 auf 1936 hat sich bereits wieder eine Zunahme der gesamten Ausfuhr von Textilfertigwaren um 21 v. H. ergeben.

Warenmäßige Gliederung

Ein so differenziertes Gebiet wie die Textil- und Bekleidungsauusfuhr läßt sich nur unvollkommen durch eine Gesamtziffer darstellen. Die folgende Übersicht, die eine Aufgliederung nach den wichtigsten Warengruppen versucht, zeigt denn auch, daß sich die Ausfuhr in einzelnen Positionen sehr unterschiedlich entwickelt hat.

Gliederung der deutschen Textilfertigwarenausfuhr

Jahr	Insgesamt	davon					Sonstige Textilwaren
		Gewebe, Gewirke u. dgl.	Kleidung und Wäsche	darunter			
				Damen- u. Mädchenkleidung	Herren- u. Knabenkleidung	Putzwaren	
Mill. RM							
1929...	1 374,2	1 083,7	160,6	105,7	10,0	30,1	130,0
1933...	447,9	314,9	94,2	68,0	3,6	13,6	38,7
1934...	332,3	237,1	66,6	47,8	2,8	10,6	28,5
1935...	306,5	224,9	54,4	39,0	2,4	9,2	27,2
1936...	372,2	283,8	54,4	37,2	2,9	10,6	34,0
1929 = 100							
1933...	32,6	29,1	58,7	64,3	36,0	45,2	29,8
1934...	24,2	21,9	41,5	45,2	28,0	35,2	21,9
1935...	22,3	20,8	33,9	36,9	24,0	30,6	20,9
1936...	27,1	26,2	33,9	35,2	29,0	35,2	26,2
Anteile in v. H.							
1929...	100	78,8	11,7	7,7	0,7	2,2	9,5
1933...	100	70,3	21,0	15,2	0,8	3,0	8,7
1934...	100	71,4	20,1	14,4	0,8	3,2	8,5
1935...	100	73,4	17,8	12,7	0,8	3,0	8,8
1936...	100	76,3	14,6	10,0	0,8	2,8	9,1

Die Ausfuhr von Kleidung und Wäsche ist im ganzen seit 1935 unverändert geblieben; in Damen- und Mädchenkleidung ist noch ein geringer Rückgang, in Herren- und Knabenkleidung sowie in Putzwaren eine geringe Zunahme eingetreten. Das Schwergewicht der Exportsteigerung hat im vergangenen Jahr einmal bei den „sonstigen Textilwaren“ gelegen. Hier hat vor allem die Ausfuhr von Posamentierwaren, künstlichen Blumen, Watten und Filzen sowie von Wachs-tuchwaren zugenommen. Die größte Zunahme der Ausfuhr ist aber bei Geweben und Gewirken, vor allem aus Baumwolle und Wolle, eingetreten.

Der Weltmarkt in Textilmaschinen

Die Weltausfuhr von Textilmaschinen, die im Jahre 1929 mit 815 Mill. *RM* einen Höhepunkt erreicht hatte, war in den Krisen Jahren stark gesunken und betrug im Jahre 1933 nur knapp 30 v. H. des Wertes von 1929. In den folgenden Jahren stieg die Ausfuhr von Textilmaschinen wieder etwas an, ohne jedoch die während der Krisenjahre erlittenen Verluste auch nur annähernd wieder auszugleichen. 1936 belief sich der Wert der Welttextilmaschinenausfuhr auf schätzungsweise 315 bis 320 Mill. *RM*, d. h. er betrug nur knapp 40 v. H. des Standes von 1929. Hierbei spielt allerdings die Preisentwicklung eine nicht unbedeutende Rolle. So sind die durchschnittlichen Ausfuhrpreise für Textilmaschinen (in Gold berechnet) 1935 noch um rd. 30 v. H. niedriger gewesen als 1929.

Deutschlands Ausfuhr an Maschinen insgesamt und an Textilmaschinen

Jahr	Maschinen- ausfuhr insgesamt	davon Textil- maschinen	Anteil d. Textil- maschinen an d. gesamten Ma- schinenausfuhr
	in Mill. <i>RM</i>		in v. H.
1932.....	749,7	89,6	12,0
1933.....	542,8	84,5	15,6
1934.....	456,6	88,0	19,3
1935.....	461,8	86,9	18,8
1936.....	600,9	109,2	18,2

Im Jahre 1929 wurde die Weltausfuhr von Textilmaschinen zu rd. 91 v. H. von den vier großen Exportländern Großbritannien, Deutschland, den Vereinigten Staaten von Amerika und der Schweiz, bestritten. 1935 war der Anteil dieser Länder durch den verstärkten Export einiger neu hinzutretender Konkurrenten auf rd. 86 v. H. gesunken. Japan, Sowjetrußland, Frankreich und Belgien-Luxemburg, die 1929 nur mit 4 v. H. am Weltexport von Textilmaschinen beteiligt waren, konnten 1935 ihren Anteil auf rd. 9 v. H. erhöhen, also mehr als verdoppeln. Im Jahre 1936 hat sich jedoch die Wettbewerbslage wieder zugunsten der vier großen Textilmaschinenexportländer verschoben. Namentlich die Vereinigten Staaten von Amerika und Deutschland haben ihre Ausfuhr steigern können, während bei der Schweiz ein gewisser Stillstand und bei Großbritannien sogar ein Rückgang zu verzeichnen ist.

Es ist früher häufig die Frage aufgeworfen worden, ob die Industrieländer, die Produktionsmittel exportieren, sich nicht selber den Ast absägen, auf dem sie sitzen, indem sie den Aufbau neuer Industrien in ihren Absatzländern fördern. Als Gegenbeweis wurde vielfach die Tatsache angeführt, daß der Austausch von Industriewaren und Produktionsmitteln, so z. B. die gesamte Maschinenausfuhr, im allgemeinen besonders stark gerade zwischen den hochindustrialisierten Ländern entwickelt sei. Dies trifft auch für die Textilmaschinenausfuhr im besonderen zu: 1929 wurden fast 60 v. H. der Weltausfuhr von Textilmaschinen in den gleichen Ländern abgesetzt, welche den Weltmarkt mit Textilmaschinen versorgen. Allerdings ist dieser Anteil in den Jahren 1934 und 1935 auf etwa 45 bis 50 v. H. gesunken. Die allgemein zu beobachtende zunehmende Autarkisierungstendenz der einzelnen Nationalwirtschaften kommt also auch in der Textilmaschinenausfuhr deutlich zum Ausdruck.

An der Gesamtausfuhr der vier wichtigsten Textilmaschinenexportländer war Deutschland

Die Weltausfuhr von Textilmaschinen*)

Ausfuhrländer	1929	1933	1934	1935	1936	1929	1935	1936 gegen 1929 = 100	1935 gegen 1929 = 100
	in Mill. <i>RM</i>					in v. H.			
Großbritannien ..	307	80	102	102	96	37,7	35,2	31,2	33,1
Deutschland	278	85	88	87	100	34,0	30,1	39,3	31,3
Ver.St.v.Amerika ..	109	31	37	40	52	13,3	13,7	47,9	36,4
Schweiz	50	16	21	19	19	6,2	6,5	37,8	37,5
zusammen	744	220	248	247	276	91,2	85,5	37,1	33,2
Frankreich	21	12	11	10	10	2,8	3,5	47,1	47,6
Belgien-Luxemburg ..	4	2	3	3	3	0,5	0,9	71,4	59,5
UdSSR	.	.	3	5	1	.	1,6	.	.
Japan	7	4	6	9	11	0,9	3,1	154,9	126,8
zusammen	33	18	23	26	25	4,0	9,1	76,9	81,2
Sonstige Länder ..	39	14	17	16	.	4,8	5,4	.	40,3
Insgesamt	815	253	288	280	315 bis 320	100,0	100,0	.	35,5

*) Einschl. Nähmaschinen.

1929 mit 37 v. H., 1935 mit 35 v. H. und 1936 mit fast 40 v. H. beteiligt. Von 1935 auf 1936 ist Deutschlands Ausfuhr an Textilmaschinen um 22 Mill. *RM*, das ist um rd. ein Viertel, gestiegen. Diese Zunahme ist stärker als die des Welthandels in Textilmaschinen — ein Zeichen dafür, daß die deutschen Erzeugnisse auf dem Weltmarkt wieder festen Fuß fassen.

Die Lage der Textilindustrie im Ausland

Die Lage der meisten ausländischen Textilindustrien hat sich während der letzten Monate erheblich gebessert. Nach dem Index der Weltproduktion (einschließlich Deutschland) hat die Textilerzeugung bereits 1935 den letzten konjunkturellen Höchststand leicht überschritten; 1936 war sie dann vor allem in der zweiten Hälfte des Jahres weiter stark gestiegen. Ende des

Jahres lag die Welttextilerzeugung rd. 15 v. H. über dem Stand von 1929.

Während die erste Anstiegsphase von 1932 bis 1934 wohl in erster Linie auf Lagerkäufen des Handels beruhte, fußt der Aufschwung in den Jahren 1935 und 1936 überwiegend auf der zunehmenden Belebung des Masseneinkommens. Daneben ist die Hausse an den Textilrohstoff-

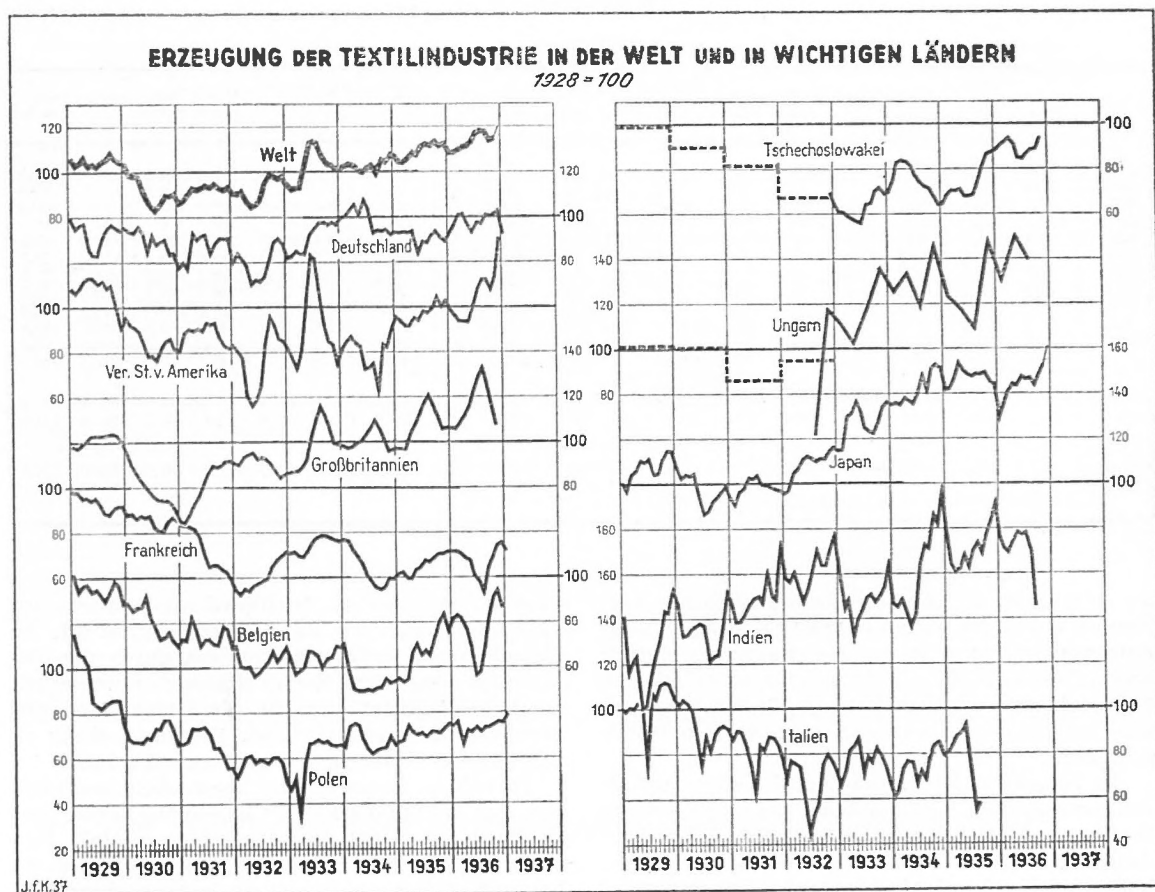
märkten auf die Vorratspolitik des Handels nicht ohne Einfluß geblieben. Während der Jahre 1926 bis 1934 war die Welttextilproduktion, wohl bedingt durch Schwankungen in den Lagerdispositionen, im regelmäßigen zweijährigen Rhythmus gestiegen und gefallen (vgl. Schaubild). Die Auftriebskräfte im vergangenen Jahr aber waren so stark, daß der 1936 an sich „fällige“ Zwischenrückschlag ausgeblieben ist.

Die einzelnen Länder

In den einzelnen Ländern ist die Entwicklung im vergangenen Jahr sehr unterschiedlich gewesen. Charakteristisch ist vor allem der Unterschied zwischen den „alten“ und den „neuen“ Industrieländern. Die Textilerzeugung in den „alten“ Industrieländern, die sich seit 1932 zunächst nur

steigerung auf dem Inlandsmarkt teilweise schwieriger; auch der Export stößt auf Grenzen, die nur langsam weiter hinausgeschoben werden können.

Stark erhöht hat sich die Textilproduktion vor allem in den *Vereinigten Staaten von Amerika*. Ende 1936 war dort die Erzeugung von Textilwaren um 25 v. H. höher als im Durchschnitt des Jahres 1929. Der Baumwollverbrauch war im Januar 1937 höher als jemals seit dem Weltkrieg. Die Fabriken sind zur Zeit nicht in der Lage, die Nachfrage zu befriedigen, so daß ein hoher Auftragsbestand aufgelaufen ist. Auch die Geschäftstätigkeit der Woll- und selbst der Seidenindustrie hat sich beträchtlich gehoben. Die Nachfrage nach Kunstseide (die heute schon mehr verbraucht wird als Wolle), bewegt sich auf so hohem Stand, daß die Kapazitäten der Werke voll ausgenutzt sind. Diese Entwicklung geht freilich nicht nur auf die Zunahme des Verbrauchs, sondern zum Teil auch



wenig oder doch nur vorübergehend erhöhen konnte, ist im letzten Jahr der eigentliche Träger der Belebung geworden. Die meisten der jungen Industriestaaten hingegen, die in den ersten Jahren des Aufschwungs ihre Textilproduktion lebhaft steigern konnten, haben jetzt mit wachsenden Hemmungen zu kämpfen, so daß sich bei ihnen der Anstieg der Textilproduktion deutlich verflacht. Bei den alten Ländern werden jetzt die Binnenmärkte in großem Stil aufnahmefähig. Bei den jungen Ländern dagegen wird nun die Absatz-

auf Lagereindeckungen zurück. Trotz der günstigen Einkommensentwicklung wird daher nicht damit gerechnet, daß sich die Produktion in den nächsten Monaten ganz auf der Höhe vom Dezember und Januar wird halten können.

Eine noch weiter fortgeschrittene allgemeine Verbrauchsbelebung bildet in *Großbritannien* den Hintergrund der rasch steigenden Textilproduktion. Die Beschäftigung in der gesamten Wirtschaft liegt beträchtlich über dem Stand des Jahres 1929, die Nominallöhne sind bereits wieder eben-

so hoch, die Preise für Textilien dagegen noch bedeutend niedriger als damals. In der Wollindustrie, die im Gegensatz zur Baumwollindustrie auch das Exportgeschäft stark ausdehnen konnte, fehlt es — wie in manchen Investitionsgüterindustrien — bereits an Arbeitskräften.

Ähnlich günstig liegen die Verhältnisse zum Teil auch in den skandinavischen Ländern (vor allem in Schweden); aber auch in Belgien, in Oesterreich, in der Tschechoslowakei und in Polen hat sich die Erzeugung der Textilindustrie, zum Teil gestützt auf günstigere Absatzmöglichkeiten im Ausland, weiter erhöht. In Frankreich und in der Schweiz ist die Erzeugung der Textilindustrie dagegen noch niedrig; immerhin haben sich nach der Abwertung (infolge von „Angst“-käufen und höheren Exportaufträgen) schon einige Anregungen ergeben. In Italien hatten die Sanktionen 1935/36 zweifellos eine starke Einschränkung der Produktion bedingt. Seit Mitte 1936 jedoch dürfte

gegen die auch mit Preissenkungen nicht anzugehen ist. Die Rentabilität z. B. der Baumwollindustrie geht daher anhaltend zurück. Zwar darf aus dieser Entwicklung nicht geschlossen werden, daß die japanische Textilausfuhr und Textilproduktion nun nicht mehr weiter steigen werde; die jüngsten Nachrichten (für Dezember und Januar) bezeugen das Gegenteil. Aber das Tempo des Anstiegs verlangsamt sich. In den meisten der übrigen Gebiete hängt die Stagnation der Erzeugung mit der raschen Ausdehnung in den Vorjahren zusammen. So ist etwa in Argentinien die Zahl der Spindeln von 60 000 Ende 1933 auf 250 000 Ende 1936 gewachsen; dieses Land ist heute schon in der Versorgung mit Geweben nahezu selbständig. Andere Staaten, wie vor allem Brasilien, müssen bereits auf den Weltmarkt vorzustoßen versuchen, wenn sie ihre Erzeugung weiter rasch ausdehnen wollen. Ähnliche Gründe spielen offenbar in einigen südosteuropäischen

Produktion der Textilindustrie in wichtigen Ländern

1928 = 100

Zeit	Deutsch-land	Groß-britan-nien	Bel-gien	Däne-mark	Öster-reich	Frank-reich	Tsche-cho-slo-wakei	Ita-lien	Finn-land	Un-garn	Polen	Grie-chen-land	Ru-mä-nien	Ver. St.-v. Ame-rika	Ja-pan	Brit.-Indien	Chile	Ka-nada
1925...	83,8	108,5	73,6	.	100,5	91,9	87,9	.	.	73,7	69,1	64,6	.	97,2	90,6	104,5	.	86,4
1926...	82,8	94,4	81,8	.	85,6	98,0	79,8	.	.	87,5	65,9	79,2	.	97,2	97,6	125,0	.	99,3
1927...	106,5	107,3	94,3	95,2	106,1	89,9	104,8	.	98,4	114,2	97,4	87,1	114,3	105,6	99,3	131,5	71,6	100,2
1928...	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1929...	92,4	101,5	94,7	116,2	99,0	92,9	98,9	101,7	96,6	101,1	91,3	100,6	120,1	107,5	107,3	125,8	122,6	97,1
1930...	90,0	79,9	80,3	118,1	92,2	85,9	89,8	91,4	89,9	100,5	70,6	110,4	126,7	85,0	97,6	134,4	151,6	73,7
1931...	87,7	80,3	73,7	120,0	86,8	71,7	81,6	81,9	84,7	86,0	66,7	116,2	121,2	87,9	98,1	149,3	224,7	71,9
1932...	79,2	90,2	67,0	130,5	85,7	60,6	67,2	67,4	85,6	94,7	57,5	120,1	155,2	76,6	108,2	161,4	348,5	72,9
1933...	90,7	97,6	63,6	153,6	88,4	74,5	62,6	76,3	100,0	116,9	60,0	135,3	177,5	91,6	127,3	148,4	310,6	96,6
1934...	98,7	100,3	52,7	166,2	110,1	63,7	75,1	73,6	122,9	130,9	67,4	153,5	203,3	79,4	141,6	161,3	324,6	110,8
1935...	91,0	106,8	67,5	164,9	127,2	63,7	73,1	76,6	136,4	124,5	71,1	160,3	171,2	97,2	147,2	171,9	363,5	95,9
1936...	98,4	114,3	77,5	172,2	1143,9	67,2	189,4	.	130,0	139,9	73,0	175,6	173,8	104,7	143,1	170,9	288,1	118,5
Letzter Stand...	Jan. 37	4. Vj. 36	Dez. 36	Dez. 36	Nov. 36	Jan. 37	Nov. 36	.	3. Vj. 36	3. Vj. 36	Jan. 37	Sept. 36	Aug. 36	Dez. 36	Nov. 36	Sept. 36	Nov. 36	Dez. 36
Gleiche Zeit des Vorjahrs	92,3	129,1	83,7	185,5	166,0	71,7	94,0	.	139,8	139,5	79,1	188,7	185,3	130,8	152,8	145,2	181,0	141,6
	93,1	127,1	74,1	167,4	154,4	71,7	86,4	.	121,2	107,9	73,3	172,5	211,0	103,7	145,1	167,3	355,0	147,7

1) Januar-November. — 2) Januar-September.

die Erzeugung wieder beträchtlich gestiegen sein. Einmal wurde die Rohstoffeinfuhr teilweise wieder aufgenommen; vor allem aber wurde — ähnlich wie in Deutschland — die Produktion einheimischer Textilrohstoffe beträchtlich ausgedehnt. Lanital wird seit kurzem in großen Mengen auf den Markt gebracht.

In einigen außereuropäischen Ländern und in den europäischen Agrarstaaten wurde die Belegung der Textilproduktion vorübergehend unterbrochen. Auffallend ist vor allen Dingen die seit 1935 anhaltende Stagnation in Japan. Der japanische Textilexport hat mit wachsenden Widerständen, vor allem mit Kontingentierungen, zu kämpfen,

Ländern mit, wo die Textilproduktion überhaupt nicht mehr oder nur noch verlangsamt steigt. In Rumänien ist darüber hinaus ein durch die Devisenlage bedingter Rohstoffmangel mitbeteiligt. In Indien dürften manche Käuferschichten mit zunehmender wirtschaftlicher Belebung wieder zu den besseren britischen Waren zurückkehren.

In keinem dieser Länder liegen aber Anzeichen vor, daß die Stagnation der Erzeugung schon jetzt zu einem Konjunkturrückgang führen wird. Nur eines ergibt sich eindeutig: Die Führung im konjunkturellen Anstieg der Textilerzeugung ist zur Zeit wieder an die alten Industrieländer zurückgefallen.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 8, Unter den Linden 53; Fernsprecher: Sammelnummer A 1 Jäger 6455 — Verlag: Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 36, Ausgabe. — Versandort: Berlin. — Proßgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Gustav Lucae, Berlin. — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM 30.— bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM 7.75 je Vierteljahr. — Gedruckt in der Märkischen Druckanstalt G. m. b. H., Berlin N 65.

— Diese Nummer umfaßt zehn Textseiten und eine Zahlenbeilage —

Gegenstand	Einheit	Vorjahr									Gegenwart								
		27. Jan. bis 1. Febr. 1936	3.-8. Febr. 1936	10.-15. Febr. 1936	17.-22. Febr. 1936	24.-29. Febr. 1936	2.-7. März 1936	9.-14. März 1936	16.-21. März 1936	25.-30. Jan. 1937	1.-6. Febr. 1937	8.-13. Febr. 1937	15.-20. Febr. 1937	22.-27. Febr. 1937	1.-6. März 1937	8.-13. März 1937	15.-20. März 1937		
		4	5	6	7	8	9	10	11	4	5	6	7	8	9	10	11		
Woche:																			
1. Tätigkeitsgrad																			
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾	1 000	2520,5	.	.	.	2514,9	.	.	.	1853,5	.	.	.	*)1611	.	.	.		
darunter:																			
Hauptunterstützungsempfänger ²⁾ †)																			
in der Arbeitslosenversicherung	"	756,5	.	.	.	755,4	.	.	.	1159,8	.	.	.	*)1068	.	.	.		
in der Krisenunterstützung	"	780,0	.	.	.	797,1	.	.	.										
Wohlfahrtsverbundene	"	373,8	.	.	.	367,9	.	.	.	177,9	.	.	.	*)167	.	.	.		
Arbeitslosigkeit, Großbritannien ³⁾	"	.	.	.	.	2025,0	.	.	.	1689,2	.	.	.	1627,8	.	.	.		
Produktion, arbeitstäglich																			
Steinkohle im Ruhrrevier	1 000 t	352,2	343,3	347,8	345,6	346,8	323,4	321,2	336,6	419,8	407,8	407,3	411,6	420,7	410,9	421,4	.		
— in Deutsch-Oberschlesien	"	60,7	62,5	67,3	64,5	65,6	66,5	68,4	69,1	75,3	73,0	76,0	78,0	77,6	75,5	.	.		
Kokserzeugung im Ruhrrevier	"	69,7	69,3	69,5	69,8	71,9	70,3	70,5	70,2	80,8	80,9	80,0	80,4	81,4	80,8	81,2	.		
Steinkohle, Großbritannien ³⁾	"	848,6	830,4	821,7	841,9	833,3	805,3	810,1	802,0	806,6	842,4	860,4	866,7	863,4	.	.	.		
Verkehr, arbeitstäglich																			
Wagenstellung der Reichsbahn ...	1 000	116,9	116,4	114,7	117,6	117,6	124,1	128,8	131,0	126,2	127,9	128,8	133,7	133,6	136,2	139,0	.		
Kreditsicherheit																			
Vergleichsverfahren	Anzahl	12	23	9	11	12	9	12	10	13	6	11	8	4	.	.	.		
Eröffnete Konkurse	"	64	61	39	72	52	52	55	51	52	33	59	59	55	.	.	.		
Reichsbank																			
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM	82	82	82	79	77	77	77	.	73	73	73	73	73	78	.	73		
Kapitalanlagen	"	4699	4470	4345	4232	4805	4552	4502	.	5448	5118	4980	4786	5437	5086	.	5002		
darunter:																			
Wechsel- und Lombarkredite	"	4035	3806	3681	3568	4141	3891	3843	.	4923	4594	4456	4262	4913	4567	.	4504		
Deckungsfähige Wertpapiere	"	349	349	349	349	348	347	344	.	223	223	223	222	222	218	.	196		
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	"	679	610	606	642	652	611	572	.	707	675	731	782	785	659	.	716		
Bundes-Reserve-Banken U.S.A.	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.		
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	7,1	9,6	8,0	6,6	6,9	5,7	4,9	5,6	2,9	2,8	2,6	3,0	4,1	7,3	4,9	4,3		
Regierungssicherheiten	"	2430,3	2430,3	2430,2	2430,2	2430,2	2430,3	2430,3	2430,3	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2		
Zahlungsverkehr																			
Geldumlauf	Mill. RM	6092	5874	5779	5652	6196	5954	5913	.	6724	6448	6315	6134	6738	6523	.	6384		
davon Reichsbanknoten	"	4098	3920	3849	3756	4177	3988	3965	.	4799	4561	4461	4328	4816	4621	.	4522		
Postcheckverkehr ⁴⁾	"	1238	1254	1236	1156	1318	1238	1329	1154	1478	1338	1448	1354	1537	1415	1576	.		
Postcheckguthaben (Bestände)	"	504	591	575	551	552	611	574	537	640	678	661	637	645	694	680	.		
2. Wertbewegung																			
Zinssätze																			
Reichsbankdiskont	% p. a.	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4		
Debetzinsen ⁵⁾	"	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5		
Kreditzinsen ⁶⁾	"	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1		
Blankotagegeld	"	3,13	2,98	2,71	2,69	2,98	3,13	3,08	3,09	2,90	2,81	2,98	2,98	2,63	2,85	3,04	3,23		
Monatsgeld	"	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,28	3,25	3,07	3,08	3,09	3,03	3,06	.		
Privatdiskont	"	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00		
Warenwechsel mit Bankgiro	"	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	3,33	3,34	3,34	3,22	3,30	3,32	3,25	.		
Normale Spareinlagen	"	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0		
Rendite der 4 1/2 % Pfandbriefe	"	4,70	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,61	4,61	4,60	4,59	4,59	4,59	4,59	.		
Call money New York	"	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00		
Privatdiskont London	"	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,56	0,56	0,56	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55		
" Zürich	"	2,50	2,50	2,00	2,00	2,31	2,31	2,31	2,32	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25		
" Amsterdam	"	1,89	1,67	1,35	1,15	0,99	1,00	1,22	1,24	0,53	0,42	0,30	0,25	0,25	0,25	0,25	0,26		
Effektenmarkt																			
Festverz. 4 1/2 % Wertpapiere	v. H.	95,13	95,16	95,22	95,26	95,31	95,34	95,34	95,32	96,96	97,17	97,30	97,44	97,57	97,65	97,68	.		
Kursniveau, gesamt ⁷⁾	"	95,85	95,87	95,91	95,93	95,98	95,98	95,98	95,96	97,53	97,70	97,83	97,95	98,07	98,12	98,14	.		
— Pfandbriefe	"	93,84	93,87	93,89	93,93	93,97	94,05	94,06	94,05	95,58	95,87	96,04	96,17	96,32	96,39	96,45	.		
— Öffentliche Anleihen ⁸⁾	"	93,21	93,30	93,50	93,71	93,77	93,87	93,87	93,78	96,05	96,30	96,37	96,66	96,81	97,07	97,16	.		
6 % Industrie-Obligationen	"	102,56	102,71	102,75	102,76	102,84	102,75	102,57	102,70	102,11	102,14	102,20	102,21	102,20	102,10	102,11	.		
Aktienindex, gesamt																			
Aktienindex, gesamt	= 100	93,1	93,7	94,1	93,6	98,6	93,3	92,3	93,1	107,3	108,2	108,1	108,1	108,3	109,0	109,8	.		
— Bergbau und Schwerindustrie	"	99,6	100,3	100,8	100,5	100,4	99,7	98,5	99,8	119,8	121,0	120,4	119,9	119,8	120,7	121,6	.		
— Versärbende Industrie	"	86,1	86,8	87,2	86,8	86,8	86,6	85,5	86,3	99,5	100,1	100,2	100,5	100,7	101,1	101,8	.		
— Handel und Verkehr	"	99,1	99,8	99,7	99,3	99,8	99,1	98,3	98,9	109,5	110,3	110,5	110,5	110,9	112,2	113,0	.		
Devisenkurse in Berlin																			
New York	RM je \$	2,4600	2,4540	2,4603	2,4620	2,4620	2,4608	2,4690	2,4715	2,4900	2,4900	2,4902	2,4900	2,4900	2,4900	2,4900	2,4900		
London	RM je £	12,30	12,31	12,30	12,29	12,29	12,28	12,29	12,29	12,21	12,19	12,19	12,19	12,18	12,17	12,16	12,17		
Paris	RM je 100fr	16,41	16,42	16,42	16,44	16,43	16,42	16,40	16,40	11,61	11,60	11,60	11,59	11,58	11,53	11,39	11,43		
Warenpreise																			
Indexziffern																			
Roheile Waren ⁹⁾	1913=100	73,8	73,7	73,5	74,0	74,1	74,2	74,3	74,5	79,9	80,0	80,6	80,8	82,1	82,5	83,5	83,8		
Großhandelspreise (gesamt)	"	103,5	103,7	103,5	103,6	103,6	103,5	103,6	103,6	105,3	105,5	105,6	105,5	105,8	106,0	106,1	106,2		
Agrarstoffe	"	104,8	105,3	104,7	104,7	104,6	104,3	104,4	104,5	103,1	103,5	103,5	103,4	103,4	103,7	103,8	103,8		
Industrielle Rohstoffe u. Halbwaren	"	93,5	93,6	93,6	93,7	93,8	93,7	93,8	93,7	97,0	97,0	97,2	97,2	98,0	97,8	98,1	98,4		
Fertigwaren	"	119,8	119,8	119,9	119,9	119,9	120,0	120,1	120,2	123,2	123,2	123,2	123,2	123,5	123,5	123,5	123,6		
darunter: Produktionsgüter	"	113,1	113,0	113,0	113,0	113,0	112,9	112,9	112,9	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2		
Verbrauchsgüter	"	124,9	125,0	125,1	125,2	125,2	125,4	125,6	125,7	130,7	130,7	130,7	130,7	130,7	131,3	131,3	131,4		
Großhandelsindex:																			
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926=100	84,0	83,4	83,4	83,8	83,2	82,8	82,4	82,4	90,3	90,3	90,7	91,0	90,9	91,0	92,9	.		
Großbritannien (Fin. Times)	1913=100	97,6	97,7	97,7	97,3	97,3	97,3	97,1	97,5	112,5	111,9	112,5	112,6	113,6	114,9	116,8	.		
Großhandelspreise																			
Roggen, märk., frei Berlin	je 1000 kg	171,0	173,0	173,0	173,0	173,0	175,0	175,0	175,0	175,0	175,0	175,0	175,0	175,0	175,0	175,0	175,0		
Rinder, Lebendgewicht, Berlin	je 50 kg	42,0	42,0	42,0	42,0	42,0	42,0	42,0	42,0	42,3	41,3	41,3	41,3	41,3	41,3	41,3	41,3		
Rindschäute, eisdam ¹¹⁾ , Hamburg	je 1/2 kg	0,42	0,42	0,42	0,42	0,42	0,42	0,42											

